

**Rede  
der Sprecherin für Spätaussiedler und Vertriebene**

**Doris Schröder-Köpf, MdL**

zu TOP Nr. 30c

Aktuelle Stunde

**Taten statt Worte - Nestbau in Niedersachsen  
voranbringen**

Antrag der Fraktion der AfD – Drs. 18/4537

während der Plenarsitzung vom 12.09.2019  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

„Taten statt Worte – Nestbau in Niedersachsen voranbringen“ – das hört sich erst einmal positiv an, freundlich. Doch bei Anträgen oder Aktuellen Stunden von Rechtsextremen ist völlig klar: Egal, was drauf- oder drübersteht, es ist immer Rassismus, Islamhass oder Hetze gegen Geflüchtete drin. Auch dieses Mal werden Sie jedoch das Gegenteil von dem erreichen, was Sie eigentlich wollten.

„Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“, so Mephisto, Vers 1336, in Faust I.

Was also erreichen Sie Gutes mit Ihrer Aktuellen Stunde?

Sehr geehrte Damen und Herren,

die AfD-Fraktion ermöglicht mir, einem guten Projekt öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, das es aufgrund der Kürze der Laufzeit bisher nicht gab. Im Mai gestartet, sind im Juli die ersten Erlaubnisse erteilt worden. Im Oktober sollen die ersten Geflüchteten eintreffen.

Worum geht es also bei „NeST - Neustart im Team“?

Es ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bundesinnenministerium, meiner Kollegin Migrationsbeauftragten auf Bundesebene, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, Wohlfahrtsverbänden, Stiftungen und Kirchen.

Das Pilotprogramm sieht vor, dass erst einmal 500 besonders schutzbedürftige Flüchtlinge im Rahmen des Resettlements unter eigens gestalteten Regeln nach Deutschland kommen dürfen. Es geht um Menschen, die schon lange in Flüchtlingslagern in Drittstaaten ausharren müssen und auch dort nicht gut

aufgehoben sind: Etwa allein reisende Frauen mit Kindern, Kranke, Traumatisierte.

Nur zur Erinnerung: Wir reden über Menschen, die sich seit Monaten oder gar Jahren in Camps aufhalten. Im Flüchtlingscamp in Moria auf Lesbos harren derzeit mehr als 10.000 Menschen auf einem Platz aus, der für 3.000 Personen ausgelegt ist. 2019 sind darüber hinaus von Januar bis Juli erneut rund 18.000 Geflüchtete auf griechischen Insel angekommen. Die Fluchtrouten sind lebensgefährlich, doch auch in den Lagern lauert die Not.

Gut, wenn es einen zusätzlichen kleinen Weg zur Hilfe gibt.

Wie funktioniert „NesT“? – Eine Gruppe aus mindestens fünf Menschen, eine Kirchengemeinde, ein Verein, melden nach reiflicher Überlegung ihre Bereitschaft, sich um eine Geflüchtete oder einen Geflüchteten kümmern zu wollen. Sie haben bereits eine preiswerte Wohnung für den Neuankömmling gefunden. Sie melden sich bei der eigens geschaffenen Zivilgesellschaftlichen Kontaktstelle, kurz ZKS genannt. Nach Angaben der ZKS warten trotz der kurzen bisherigen Laufzeit des Programms bereits 30 Teams ungeduldig und gut vorbereitet auf „ihre“ Flüchtlinge!

Die Auswahl erfolgt durch das UNHCR, über die Anträge auf Mentorenschaft entscheidet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Rechtsgrundlage ist Paragraph 23, Absatz 4 des Aufenthaltsgesetzes: Ein Asylverfahren ist nicht nötig. Der Aufenthaltstitel und die Arbeitserlaubnis gelten zunächst drei Jahre.

Sehre geehrte Damen und Herren,

was macht nun die Besonderheit von „NesT“ aus? – Dass die Mentorengruppen sich schon vor Eintreffen verpflichten, „ihre“ Ankommenden in Deutschland zu begleiten und zu unterstützen. Dass Staat und Zivilgesellschaft Hand in Hand von Anfang zusammenarbeiten. Dass die Mentoren für zwei Jahre die Kaltmiete übernehmen und sich in einem Kurs vorbereiten müssen.

Ein Experiment, das es nicht verdient hat, von Ihnen schlechtgeredet zu werden. Was stört Sie daran, wenn Menschen Gutes tun wollen?

Sehr geehrte Damen und Herren,

trotz Hass und Häme der Rechtsradikalen haben sich nach Auskünften des Bundesfamilienministeriums deutschlandweit seit dem Jahr 2015 55 Prozent der Deutschen ab 16 Jahren für Geflüchtete eingesetzt. Mit viel Herz, aber auch mit offenen Händen am eigenen Geldbeutel, wenn ich das mal so flapsig sagen darf.

Sie kriegen dieses Engagement nicht kleingeredet. Sie schaffen das nicht!

Sehr geehrte Damen und Herren,

der amerikanische Schriftsteller Henry Louis Mencken hat mal gesagt, Zyniker seien Menschen, die nach dem Sarg Ausschau halten, wenn sie Blumen sehen.

Sie von der AfD haben sich für die dunkle Seite entschieden, für Hass, Häme und Hetze.

Sie werden nicht gewinnen. Die allermeisten Menschen zieht es zum Guten, zum Hellen, zum Helfen!

Und gestatten Sie mir einen ganz persönlichen Schluss: Egal, wie viele Finanzmittel Ihre Spender fürs Framing und Begriffebesetzen zur Verfügung stellen – Sie werden mir auch die Freude am Himmelblau nicht nehmen und nicht die Freude am Anblick von Kornblumen.

Und den Niedersachsen nicht die Freude am Helfen!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit